

# Inspiration aus der Privatwirtschaft

Autor(en): **Saraga, Daniel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **28 (2016)**

Heft 110

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Inspiration aus der Privatwirtschaft

Die Probleme der Wissenschaft sind bekannt: Das System ermutigt Forschende, möglichst rasch und viel zu veröffentlichen, nicht aber, die Erkenntnisse anderer zu verifizieren; Ideen und Methoden geheim zu halten, um als erste zu publizieren; unerwünschte Ergebnisse nicht mitzuteilen; keine Fehler einzugestehen; kleine Abweichungen von der guten Praxis zu verbergen.

Open Science möchte diese Probleme lösen. Indem Publikationen und Daten, unbearbeitete Ergebnisse und Laborjournale, Protokolle und Instrumente frei zugänglich sind. Und indem alle zusammenarbeiten, Forschende und Laien, Industrie und Aktivisten. Geeignete Werkzeuge stehen bereit, hauptsächlich über das Internet. Doch das entsprechende Verhalten stellt sich nur zögerlich ein: Die Wissenschaft blieb bisher von den Umwälzungen durch das Internet weitgehend verschont, im Gegensatz zu Arbeitsmarkt, Handel, Musik oder Reisen. Die Ironie: Ursprünglich wurde das Web am Cern entwickelt, um die von den Teilchenbeschleunigern produzierten Daten zu teilen. Ein Paradebeispiel von Open Data, das auch drei Jahrzehnte später die Ausnahme und nicht die Regel ist.

Trotz ihrer Freiheit entwickelt sich die Wissenschaft langsam. Weil sie dezentralisiert sei, meint der Ökonom Sascha Friesike, aber auch, weil es für ihre Produkte (die Erkenntnisse) keinen wirklichen Markt gebe: Ihr Wert wird intern festgelegt, durch etablierte Experten, die kein Interesse an Veränderungen haben. Im Gegensatz dazu ist ein Unternehmen gezwungen, sich den externen Anforderungen der Kunden anzupassen. Durch seine Unabhängigkeit kann es rasch reagieren und in die notwendigen Technologien investieren.

In der Wissenschaft gibt die akademische Gemeinschaft, eine Art öffentlicher Dienst, den Ton an. Aber es waren Forschende des pharmazeutischen Unternehmens Amgen, die 2014 die Debatte zur Reproduzierbarkeit neu entfachten, nachdem es ihnen nicht gelang, bereits publizierte Ergebnisse zu bestätigen. Und es ist die private Stiftung Wellcome Trust, die ihre eigene Fachzeitschrift ins Leben gerufen hat, um unter ihrer Ägide gewonnene Ergebnisse frei zugänglich zu machen. Vielleicht mangelt es der Privatwirtschaft an Weitsicht. Doch sie verlangt zuverlässige Ergebnisse und reagiert umgehend, wenn es ihr notwendig scheint. Die Wissenschaft sollte sich davon inspirieren lassen.



Daniel Saraga, Chefredaktor

**FNSNF**

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS  
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

**a** + akademien der  
wissenschaften schweiz